

Freitag, den 20. Januar 1893.

Masken-Bällen.

J. Lewin, Halle (Saale), Marktplatz.

Blondine.

Eine Künstlergeschichte von Signor Salarino.

Wilselm Wald nannte man den armen Jungen, der da aufgewachsen war hoch oben im Gebirge, in einer elenden Hütte...

Und so ging es auch dem jungen Wilselm Wald. Er war vielleicht nur vier Jahre alt gewesen, als die Eigenwärmerin der Hütte beim Holzlefen ihn gefunden...

Die Pflegenmutter, die alte Frau, war arm, recht arm. Sie erhielt von dem nahgelegenen Dorfe einige Groichen...

Wie die sturmempfindliche Föhre, wie die Pflanze, die an der nackten Felswand wurzelt, den Stürmen, der Eisesfälle...

Er lernte leicht. Als er die Elementarfächer absolviert, gab ihm der Lehrer Bücher über Geschichte, Geographie und Rechtszählungen...

Armer Kleiner, armer Unbekannter — ein Aufwachendes auf dem Strohlager, als er sich so groß, so groß glaubte...

„Du verläßt in den nächsten Tagen die Schule“, sagte eines Tages der freundliche Lehrer, „was willst Du denn nachher anfangen, mein Kind?“

„Ich — ich habe meine Pläne“, antwortete Wilselm Wald.

„So, so; Du hast also irgend einen Plan? Willst Du Dich bei den Bauern als Knacht verbinden oder Holzschläger werden?“

Der Junge machte ein verdächtiges Gesicht. „Das ist für Leute, die nichts im Kopfe haben, — ich habe aber meine Idee.“

Und dabei lachte er siegesbewußt auf und wollte nichts weiter sagen.

Der Junge wurde, wie gesagt, als ein Bagabund, ein Landknecht angesehen. Für die beiden Brote und die paar Schnitten, welche er vom Schulzen bekam, hatte er Holz und sagte die Feinster des Schulhauses. Sonst aber that er nichts, absolut nichts.

Wald, wenn er nur gehen könnte, weit, weit weg, da, wo die großen Städte sind, wo die Reichen und Glücklichsten wohnen!

die großen Städte sind, wo die Reichen und Glücklichsten wohnen! ... Und warum denn nicht? Er könnte ja kleine Tagesreisen machen...

„Armer Junge“, meinte dieser. „Du bist verrückt geworden. Hast Du denn eine Ahnung von den Gefahren, welche Deiner auf der Landstraße warten? Warte wenigstens, bis Dir der Bart gewachsen!“

„Menschliche Sie sich nicht, Herr Lehrer — ich habe meinen Plan, Sie werden sehen.“

„Und Deine Ziege? Willst Du diese hier lassen? Und ich glaube, Du hättest das Thier so gern. Nimme es mit!“

„Menschliche? Wozu? Dann habe ich zwei Last davon.“ Und während sie sprachen, rief das Thier wie liebend seinen Kopf an den Hüften des Herrn.

„Es ist wahr, sie ist verlassen“, sagte jetzt der Junge in einem Tone, als ob er sich etwas überlegte.

„Ja“, meinte der Lehrer, „Du willst das Thier gewiß einem Bauern überlassen, welcher die Ziege für Dich versorgt, bis Du reich zurückkommst — oder armer wie jetzt.“

„Gewiß, gewiß das, Herr Lehrer“, antwortete der Junge und drehte dabei seine zerlumpte Mütze zwischen den Fingern.

„Wissen Sie, Herr Lehrer“, kam es stöhnend heraus, „wenn man — fortgeht — weit fort — da ist es nicht sicher — ob man sich noch wiederfindet.“

„Du wirst gewiß zwei Thaler dafür bekommen und Geld läßt sich ja besser auf diereise mitnehmen, wie eine Ziege.“

„Das ist es eben, Herr Lehrer.“ Dieser schloß einen großen Wandschrank auf, griff dann in eine hölzerne Schachtel und entnahm derselben zwei Laute Holzerlöcher.

„Das ist es wohl, was Du wünschst, nicht wahr?“ „Ja“, erwiderte Wilselm Wald mit freudetrübenden Augen.

„Und wenn Du wiederkommst, wirst Du diesen Verkauf nicht bereuen?“

„Aber Herr Lehrer, es ist ja nur ein Thier!“ Wilselm Wald nahm das Geb, beaufichtigte sich, sagte Abien und nahm den Weg auf Annaberg, ohne sich auch nur einmal nach seiner Ziege umzusehen...

Es war bereits Nachmittag geworden, als der kleine Abenteuerer sein Dorf verließ. Nach einigen Stunden scharfen Marches erbllickte er die Thürme der alten Burgstadt, umging dieselbe über feierlichen Aedern und trat wieder in den Wald.

Die Maienthüne stand nur noch wie ein großer, feurriger Ballon über den Bäumen und sank tiefer und tiefer. Die Dämmerung brach herein. Unheimliche Rufe herrschten in dem Meer von Tannen und Nadeln, nur unterbrochen vom Schrei der Gule und von dem Stampfen und Boden der fernem Eisenwerke, das lei, und melandolisch die Luft durchklingelte.

Tiefe, tiefe Stille herrschte um ihn. Da ließ plötzlich ein Vogel ein sonderbares Geräusch hören, so unheimlich, so flüchtig, daß der Junge aufsprang und wie von Furchen gepöbelnd zurückkam, auf der Landstraße nach Annaberg zu.

Das war also das Ende seiner kühnen Jugendträume, der ganzen Bagabundherrlichkeit! Armer Junge — porverro! Er barg kein Gesicht im weichen Moose und weinte bitterlich.

(Schluß folgt.)

Gedenket der armen Vögel.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

• Eine Verleumdung auf öffentlicheren Boden. Zu der heutigen Sitzung kam u. a. eine Verleumdungsklage zur Verhandlung, welche ein allgemeines Interesse wegen der dabei beteiligten Personen wegen in Anbetracht nehmen dürfte.

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Butter, Mehl, and Holz. Columns include item names, units, and prices.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Vorausgesichtigtes Wetter am 20. Januar.

Bei Windig kaltes und trockenes Wetter.

Wentterfahrplan gültig ab 1. Oktober 1892.

Table with train routes and schedules. Columns include destination (Anhalt, Sachsen, etc.), train numbers, and departure times.

Vrenschischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“)

Abgordnetenhaus.

17. Sitzung.

Berlin, 18. Januar.

11 1/2 Uhr. Die erste Beratung des Staatshaushaltes für 1899/00 wird fortgesetzt.

Abg. Frör. v. Seditz (freisinn.): Der Abg. Richter hat gestern die Finanzlage des Reichs zu schmerzhaftem Ausdruck gebracht... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Abg. v. Garliniski (Volo): Der Etat ist nicht nur ein wirtschaftliches Budget, sondern ein politisches Dokument... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Abg. Hammerer (natl.): Die übertriebene Schwärzung der Mittel ist ein Zeichen für die Finanzlage des Reichs... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Abg. Richter (freisinn.): Kann man den Vorredner in seiner Schwärzung für den Finanzminister nicht beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

nicht wollen, das dieser Beschlusses vom Kaiser und unter Regierung angeordnet wird... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Abg. v. Guern (natl.): Man kann sich nicht vorstellen, dass die Finanzlage des Reichs... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Kleine Chronik.

* Eisenbahnen, 18. Januar. (Erfahren.) Seine früh wurde in der Nacht von Kops die Bahn eines erfahrenden Mannes aufgefunden... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Niederelbsachsen, 18. Januar. (Eine Familientragödie) hat sich gestern in naben Jannefelde abgelehrt... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Breslau, 18. Januar. (Garbikranen.) Wie aus Anhalt in der Provinz gemeldet wird, ist dortselbst die große S. Fränkische Gewandfabrik in Flammen aufgegangen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Wom, 18. Januar. (Ein flüchtiger Direktor) Der Direktor des Wom-Gesellschafts ist nach ungeklärter Hinführung eines Zeitungs 2 1/2 Millionen flüchtig... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Wismar, 18. Januar. (Explosion.) Ein Gasbehälter fand gestern an den Anlagen eine Explosion statt... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Weimar, 18. Januar. (Einstellung des Verkehrs.) Die Verkehrslinie Weimar-Halle heute auf allen Linien bis Weimar den Verkehr ein... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Weimar, 18. Januar. (Brand einer Kathedrale.) In der Kathedrale zu Ballabühl brand während des Gottesdienstes Feuer aus... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

* Weimar, 18. Januar. (Einrichtung durch Elektricität.) Ein Mann Namens Loh, der wegen Erfindung einer Frau zum Tod verurteilt war, wurde im Gefängnis durch Elektricität hingerichtet... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Ständesamt Halle: 18. Januar. Der Reichsminister des Innern Grafen v. Helldorf... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Handels- und Börsenblatt des „General-Anzeiger“.

Berliner Börse vom 18. Januar 1899.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, Industrie-Aktien, Wechselkurs, Gold, Silber und Banknoten, Bank-Diskonto. Includes various stock and bond listings with prices and yields.

Halle a. S., den 19. Januar 1899. Der Verkauf der Berliner Börse... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Zahlungs-Einstellungen. Julius Jacoby, Spielwarenhandlung in Glogau... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen... Die Finanzlage des Reichs ist schmerzhaft zu beklagen...

Table with multiple columns: Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Bergwerks-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien. Includes various stock listings with prices and yields.

